

SAMW mit erneuerter Spitze

Prof. Werner Stauffacher aus Basel wurde vom Senat der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften zum neuen Präsidenten der Akademie gewählt. Prof. Stauffacher blickt auf eine lange und erfolgreiche Karriere als Forscher und Klinikchef zurück. Neu im Vorstand vertreten sind Prof. Peter Suter aus Genf, Prof. Claudio Marone aus Bellinzona, Prof. Hanns Möhler aus Zürich und Prof. Claude Regamey aus Fribourg.

Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) wurde 1943 durch die fünf Medizinischen und die zwei Veterinärmedizinischen Fakultäten sowie die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH gegründet. Ihre Schwerpunkte setzt die SAMW in den Bereichen Forschungsförderung sowie medizinische Ethik. Persönlichkeiten aus Klinik, Praxis und Forschung engagieren sich im Milizsystem für die Anliegen der Akademie. An der Senatsitzung vom 18. Mai 2000 fanden turnusgemäss Wahlen für die neue, vierjährige Amtsperiode statt.

Zum neuen Präsidenten wählte der Senat Professor Werner Stauffacher aus Basel. Professor Stauffacher, Jahrgang 1931, war von 1976 bis 1996 Chefarzt der Medizinischen Universitätsklinik am Kantonsspital Basel. Sein Forschungsschwerpunkt lag im Bereich der Stoffwechselkrankheiten. 1977–1988 war er Mitglied des Forschungsrates des Schweizerischen Nationalfonds in der Abteilung für Biologie und Medizin, davon vier Jahre lang als Präsident. Daneben engagierte er sich in zahlreichen weiteren Institutionen der Forschungsförderung; seit 1998 gehört er dem Vorstand der SAMW an. Das neue Amt wird Prof. Stauffacher am 1. November 2000 antreten. Sein Vorgänger, Prof. Ewald R. Weibel aus Bern, der in seiner vierjährigen Amtszeit wichtige Projekte angestossen hat (Umstrukturierung des Generalsekretariats, Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit, «Neu-Orientierung der Medizin»), wird dem Vorstand weiterhin als Vizepräsident zur Verfügung stehen.

Nouvelle direction à la tête de l'ASSM

Le Sénat de l'Académie Suisse des Sciences Médicales à élu le Prof. Werner Stauffacher de Bâle comme nouveau Président de l'Académie. Il a derrière lui une longue et fructueuse carrière en tant que chercheur et médecin-chef. Les Proff. Peter Suter de Genève, Claudio Marone de Bellinzona, Hanns Möhler de Zurich et Claude Regamey de Fribourg ont été élus comme nouveaux membres du Conseil d'administration.

L'Académie Suisse des Sciences Médicales (ASSM) a été créée en 1943 par les cinq facultés de médecine, les deux facultés de médecine vétérinaire ainsi que la Fédération

des Médecins Suisses FMH. Ses tâches principales sont la promotion de la recherche et l'éthique médicale. Des personnalités des domaines de la médecine clinique, de la médecine pratique et de la recherche travaillent en système de milice pour répondre aux demandes de l'Académie. Lors de la séance du Sénat, le 18 mai dernier, les membres présents ont été appelés à élire de nouveaux membres dans le Conseil d'administration et les différentes commissions pour la période de 2000 à 2004.

Le Prof. Werner Stauffacher de Bâle a été élu à l'unanimité comme nouveau Président de l'ASSM. Né en 1931, il a été chef du département de médecine interne de l'hôpital cantonal de Bâle. Il a principalement concentré son activité de recherche sur les maladies métaboliques. De 1977 à 1988, il a été membre du Conseil de recherche du Fonds National Suisse dans la division Biologie et Médecine, dont quatre ans en tant que Président. En même temps, il était engagé dans de nombreuses autres institutions de la promotion de la recherche; depuis 1998, il fait partie du Conseil d'administration de l'ASSM. Il entrera dans sa nouvelle fonction le 1er novembre 2000. Son prédécesseur, le Prof. Ewald R. Weibel de Berne, qui, pendant son mandat de quatre ans, a été à l'initiative de projets importants (restructuration du secrétariat général, renforcement des relations publiques, «Nouvelle orientation de la médecine») restera dans le Conseil d'administration en tant que vice-président.

Prix alliance F für das Unternehmen des Jahres

alliance F – der Bund Schweizerischer Frauenorganisationen feiert in diesem Jahr sein hundertjähriges Bestehen. Anlass für den ersten Frauendachverband der Schweiz, um kurz Rückschau zu halten und vor allem neu Perspektiven zu öffnen. Sibylle Burger-Bono, Präsidentin dieses 170 Frauenorganisationen und rund 400 000 Frauen starken Dachverbandes, hat zusammen mit dem Vorstand als wichtigstes Ziel für die Zukunft die Entschärfung des Spannungsfeldes zwischen Familie und Beruf formuliert. alliance F engagiert sich für die Schaffung familienfreundlicherer Arbeitsformen. Dass dieses Ziel in vereinzelt Unternehmen schon erreicht ist, soll der Prix alliance F für das Unternehmen des Jahres aufzeigen. Denn mit diesem Preis will alliance F, zusammen mit der Hauptsponsorin, dem Always Selbst&Sicher-Programm, ein zukunftsweisendes KMU-Unternehmen auszeichnen. Zukunftsweisend ist das KMU, weil es ein Arbeitsmodell entwickelt hat und anwendet, das Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlaubt, Berufs- und Familienleben gut zu verbinden. Das Unternehmen arbeitet gewinnbringend und die Atmosphäre im Betrieb ist entsprechend gut. Verliehen wird der mit einer Preissumme in der Höhe von

Fr. 10 000.– dotierte Preis am 22. September 2000 im KKL Luzern.

Die modernen Frauen sind gut ausgebildet. Sie haben Energie und Lust, ihre gute Ausbildung einzusetzen; dabei möchten viele unter ihnen nicht auf eine Familie verzichten. Diesen Lebensplan zu realisieren ist heute in der Schweiz schwierig und ... teuer. Denn im Gegensatz zu anderen Ländern sind die Angebote für eine externe Kinderbetreuung beschränkt und meist kostspielig. Diese Situation zwingt viele junge Frauen (oder auch Männer), vorübergehend aus dem Erwerbsleben auszusteigen oder das Pensum zu reduzieren. Je nach Stellung in der Firma zwingt der Entscheid «pro Kind» zu einer anderen Position innerhalb der Firma oder gar zum Stellenwechsel. Dies erweist sich für alle Beteiligten meist als unbefriedigend: Für das Unternehmen geht Know-how verloren und die Suche und Einarbeitung neuer Mitarbeiter verursacht Kosten. Für die junge Mutter heisst es, ihren Karriereplan zu überdenken, dabei eine neue Lösung zu suchen. Gleichzeitig muss sie die Freude über die Familie wie die Frustration über die schwierige Vereinbarkeit von Beruf und Familie verarbeiten.

Weil alliance F überzeugt ist, dass Chancengleichheit in Unternehmen realisierbar ist, dass es Unternehmen gibt, die diese Vorreiterfunktion übernommen haben, hat sie diesen Preis kreiert (er wird künftig alle zwei Jahre vergeben). Die Jury setzt sich unter dem Präsidium von Christine Davatz-Köcher, der Vizedirektorin des Schweizerischen Gewerbeverbandes, aus vier im Beruf und in der Familie stark engagierten Frauen zusammen: Sibylle Burger-Bono, Präsidentin alliance F und Anwältin, Evelyne Coë, Unternehmerin, Marina Masoni, Finanzdirektorin des Kantons Tessin, Marie-Claire Fagioli, Unternehmensberaterin. Die Jury wird die eingesandten Fragebogen bearbeiten und die in die engere Wahl gekommenen Unternehmen persönlich besuchen, um daraus den Gewinner zu küren.

Die Anmeldeformulare können bei der alliance F unter Tel. 031 318 10 60, Fax 031 318 10 64, oder e-mail office@bsf.ch angefordert werden. Die Eingabefrist dauert bis zum 30. Juni 2000 und das siegreiche Unternehmen wird am 22. September 2000 im Kunst- und Kulturzentrum Luzern ausgezeichnet.

Die Redaktion der SÄZ hat für Sie nachgefragt: Gerade im Gesundheitsbereich sind Unternehmen, die dem harmonischen Miteinander von Beruf und Familie Rechnung tragen, wohl eher selten und als Preisträger und Vorbild deshalb besonders gefragt! Kommt Ihr Spital in Frage? Oder arbeiten Sie an einem besonders familienfreundlichen Institut?